

Bericht

über den

Stand und die Verwaltung

der

**Amts- und Gemeinde-
Angelegenheiten**

des

Amtes Billerbeck i. Westf.

für das Jahr 1930.



Billerbeck Westf., Buchdruckerei Max Knüppel.

anlassung wurde im verfloffenen Jahre das Zifferblatt im Rathausgiebel, welches durch Rostflecken sehr unschön wirkte, übermalt und mit dem Wappenbild der Stadt versehen. Ferner ist dem Verkehrsausschuß ein Wegedreieck an der Ludgeristraße zwecks Errichtung einer Findlingsgruppe zur Verfügung gestellt worden. An dem wiederum stattgefundenem Blumenwettbewerb beteiligte sich eine noch größere Anzahl wie im Vorjahre. Dank der Bereitwilligkeit vieler Geschäftsinhaber konnten wieder eine große Anzahl Preise verteilt werden.

14. Kirchliche Angelegenheiten.

a) Katholische Kirchengemeinde.

Taufen: 144 (123), davon 93 (72) Knaben und 51 (51) Mädchen.

Erstkommunikanten: 124 (92), davon 63 (55) Knaben, 61 (37) Mädchen.

Trauungen 32 (38),

Beerdigungen 57 (81).

Unter den 23 Kirchenvorstandsmitgliedern ist nur insoweit eine Veränderung eingetreten, als das Mitglied Dy. Willing gestorben und an seine Stelle der Schreinermeister Anton Kleiderer getreten ist.

Die Sammlungen für die St. Johanni-Pfarrkirche fanden auch im Berichtsjahre regelmäßig jeden Monat statt und brachten die beträchtliche Summe von 9262,39 R.-Mk. ein. Der Gesamtertrag der seit März 1928 stattgefundenen Sammlung belief sich bis zum Jahreschlusse auf 28065,98 R.-Mk.

Mit den Restaurierungsarbeiten ist im Juni 1930 begonnen. Bald nach Beginn der Arbeiten stellte sich jedoch heraus, daß der bauliche Zustand der Kirche viel schlechter war, und daß die Instandsetzung bedeutend mehr Kosten verursachen würde, als man erwartet hatte.

Im Mai 1930 verließ Herr Vikar Reßen seinen Wirkungskreis; zu seinem Nachfolger wurde Herr Vikar Greshoff berufen.

An Kirchensteuern wurden 15 % (15) der Einkommen- und Lohnsteuer und 25 % (16) der Grundvermögenssteuer sowie ein Kirchgeld von 1,— Mk. erhoben. Das gesamte Soll-Aufkommen an Kirchensteuern einschl. Kirchgeld betrug

	1930/31	1929/30
für die Stadtgemeinde	10 133 Mk.	8 121 Mk.
für die Kirchspielsgemeinde	5 955 Mk.	4 440 Mk.
für die Pfarh. Aulendorf u. Langenh.	1 375 Mk.	1 120 Mk.
zusammen	17 463 Mk.	13 681 Mk.

existierenden Ruhebänke für erholungssuchende Spaziergänger von nah und fern neu aufzustellen. Da er selbst noch über keinerlei finanzielle Mittel verfügte, bat er die Lokalvereine, die Bänke zu stiften.³⁷⁴ Nachdem der Verein für Kriegsbeschädigte kurz darauf die erste Bank stiftete, kam zwischen den Vereinen ein regelrechter Wettbewerb auf, der zur Folge hatte, dass tatsächlich innerhalb kurzer Zeit zahlreiche Bänke in und um Billerbeck aufgestellt wurden.³⁷⁵

Weitere Initiativen vom Verkehrsausschuss folgten, u.a. ließ er 1929 mit einer Auflage von 7.000 Exemplaren einen achtseitigen bebilderten Führer der Stadt drucken – vermutlich der erste seiner Art in Billerbeck – und war zudem in einem vom Verkehrsverband herausgegebenen Werbeheft vertreten.³⁷⁶ Die Teilnahme an der Verkehrsausstellung in Dortmund 1932 sollte die Kleinstadt in weiteren Kreisen bekannt machen. Die Zielregionen sah die Stadt Billerbeck von Beginn an im Ruhrgebiet und in den nahen Niederlanden. In Verbindung mit dem Münsterländer Verkehrsverband wurde ein „Hauptwanderstreckennetz“ errichtet, das auch durch Billerbeck führte. Der Verkehrsausschuss wurde dann mit dem Vorsitzenden des Wirtvereins, Wilhelm Ahlers, erweitert. Verschönerungen in Billerbeck beinhalteten Blumenschmuckwettbewerbe, die Aufstellung einer Findlingsgruppe nahe dem Ludgerusbrunnen und die äußere Ausschmückung des Rathauses.³⁷⁷ Des Weiteren legte der Ausschuss für das große Kirchenjubiläum 1934 (1125. Todestag des hl. Ludgerus) drei Jahre vorher einen Fonds für Werbekosten an.³⁷⁸ Während in den Großstädten schon in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Verkehrsvereine entstanden und bei den auf Fremdenverkehr angewiesenen Städten dieser Bereich ab Ende des Jahrhunderts kommunalisiert worden war, setzte in Billerbeck ähnlich wie in anderen Kleinstädten (z.B. Telgte) eine Fremdenverkehrsförderung verstärkt in der Weimarer Zeit ein.³⁷⁹ Allerdings war die Kommunalverwaltung an diesem Ressort von Anfang an beteiligt.

Die damalige Werbung nahm zum einen Bezug auf die geographische Verortung Billerbecks in den

Baumbergen und betonte daher die ländliche Einbettung der Stadt. Zum anderen wurden historische und als besonders bedeutend empfundene Gebäude beworben. Bei letztgenanntem Punkt spielte die Verortung als „Ludgerusstadt“ und Wallfahrtsort eine Rolle, denn es gab keine Werbung ohne den Hinweis auf den Ludgerusdom sowie die mittelalterliche Johanniskirche. Auch der Ludgerusbrunnen und die Abtei Gerleve fanden Erwähnung. Der religiöse Bezug (Sterbeort des hl. Ludgerus zu sein) wurde hingegen nicht in den Vordergrund gestellt. Dies zeigte sich nicht nur durch die regelmäßige Nennung anderer Baudenkmäler in der Werbung, wie z.B. dem Richthof, der Kolvenburg, dem Rittersitz Haus Hameren, dem Archidiakonatsgebäude sowie dem 1925/26 errichteten Kriegerdenkmal. Ebenso belegen lässt sich dies an der spätestens in den 1920er Jahren eingeführten werbenden Kennzeichnung „Perle der Baumberge“, die nicht auf die religiöse Bedeutung der „Ludgerusstadt“ Bezug nahm. Sie war aufgrund der Uneindeutigkeit des Slogans und des nicht vorhandenen Wiedererkennungswertes austauschbar, was die Erinnerungen des damaligen Amtsinspektors Fasse bestätigen: „Da meine Geburtsheimat Lügde“, so Fasse, „ähnlich wie Billerbeck schon damals sich ‚Perle des Weserberglandes‘ nannte, lag es nahe, diese Bezeichnung auch für Billerbeck vorzuschlagen, was allgemeinen Anklang gefunden hat und seit dem nicht mehr wegzudenken ist.“³⁸⁰ Die Aussage ist ein weiterer Beleg für die in der ersten Jahrhunderthälfte gänzliche Unerfahrenheit auf dem Tourismusgebiet.

Der Besuch von Ausflugsgästen außerhalb des Wallfahrtswesens wurde in der Stadt nach dem Ersten Weltkrieg verstärkt wahrgenommen, und darauf versuchten Einwohner und Verwaltung zu reagieren. Durch den Tourismus wurde in ersten Ansätzen die eigene Wahrnehmung der Kleinstadt geschult, da sich die Einwohner damit auseinandersetzen mussten, welche Vorzüge und Sehenswürdigkeiten die Stadt vorweisen konnte, aber auch, welche Missstände es gab. Die Verschönerungen der Stadt (Ruhebänke, Blumenschmuckwettbewerbe etc.) dienten in erster Linie dem Fremdenver-

Verkehrs-Ausschuß
der Stadt
Billerbeck (Westf.)

Billerbeck Westfalen den 20. Oktober 1930.

Amt Billerbeck I.
Eing. 22 OKT. 1930
Tgb. Nr. _____

An die verehrliche Vertretung der Gemeinde

Billerbeck-Stadt

Hierselbst.

Der Verkehrsausschuß der Stadt Billerbeck bittet die verehrliche Vertretung der Gemeinde Billerbeck - Stadt hiermit, sich grundsätzlich damit einverstanden zu erklären, daß das zur Zeit mit Linden bepflante Dreieck an der Ludgeriestraße gegenüber der Besitzung Bertels dem Verkehrsausschuß zur gelegentlichen Aufstellung einer Findlingsgruppe mit gärtnerischen Anlagen zur Verfügung gestellt wird.

Ferner bittet der Verkehrsausschuß die verehrliche Stadtvertretung, im Interesse der Verschönerung des Stadtbildes das verrostete und anscheinend schön wirkende Zifferblatt im Giebel des Rathauses übermalen zu lassen und das Wappen der Stadt Billerbeck darauf anbringen zu lassen.

Die Farben des Wappens der Stadt Billerbeck sind: Blaues Wappenschild mit weißen (silbernen) Bächen, von rechts nach links laufend. Als Untergrund wird rosa vorgeschlagen.

Verkehrs-Ausschuß
der Stadt
Billerbeck (Westf.)

i/or. Carl Kießpel

*19. 23. 10. 30.
14 die Handwerks-
Lsg. wird mit der
Christf. Gruppe
einbaukapazität
Antw. auf die
Anfrage
erklärt. u.
ist auf zu
Lsg. anzu-
lassen.*

*27. 10. 30.
E. G. W.*